



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin

Teresa <de Jesús>

Cöllen am Rhein, 1686

§. I. Daß von Heiligkeit und Vollkom[m]enheit deß Lebens der H. Mutter
Teresa/ jederzeit männiglich eine gute Meynung gehabt habe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37817

Vorrede.

S. I.

Daß von Heiligkeit und Vollkommenheit des Lebens der H. Mutter Teresa/ jederzeit männiglich eine gute Meynung gehabet habe.

W^{ie} Etliche vorhabens seynd / der jenigen Heiligen Leben zubeschreiben / denen
G^{ott} der H^{err} sonderbahre und ungewöhnliche gnaden verlichen hat
damit sie ihrer histori einen rechten grund legen / und derselbigen eine solche au-
thoritet und glaubwürdigkeit geben / dergleichen so hohe und Göttliche sachen
erfordern / pflügen sie zum eingang den Leser zu erinnern / und vor allen dingen zu
probiren und zubeweisen / daß die jenigen erscheinungen / offenbahrungen / und an-
dere dergleichen gnaden / welche dieselben Heiligen vom himmel her ab empfan-
gen / gewiß / warhafftig / und ungeweißelt gewesen seyen. Dieser mühe könnte ich
zwar wol überhaben seyn / alldieweil die allgemeine / und durch die ganze Christ-
liche Kirche außgebreitete / und mit so vielen zeugnissen befüßigte approbation
und bewehrung der heiligkeit und lehr der seligen Mutter Teresa von Jesu / der-
massen hell und klar ist / daß keiner wird zu finden seyn / (es sey dann daß er das kla-
re tagelichte langnen wolte) der nicht eben dieses wird bekennen müssen. Nichts
destoweniger aber / theils mir selber zu trost / und auß andacht gegen dieser H.
Jungfrauen / wie auch andern die eben diese andacht haben möchten / genug zu-
thun / theils auch damit der Leser mit gebührender meinung und hochachtung / zur
ablefung der histori ihres Lebens eingehe / so hab ich für gut angesehen in kurze er-
stliche zeugnissen vorher zusetzen / mit welchen ihr Leben / ihre bücher / ihre heiligkeit
und geist seynd approbirt und gut geheißen worden. Dardurch erstlich den ge-
lehrten ein genügen geschehen wird / und dann auch den ungelahrten und einfäl-
tigen / die jenigen gnaden und gaben die der Herr den seinigen pflegt zuzertheilen /
glaubwürdig gemacht werden; in demahl diese / als unvernünftige und irdische
thier / anderst nicht urtheilen / als was sie mit augen sehen / und erreichen können /
und beruffen sich in allem zu dem urtheil und außspruch ihrer sinne. Wird also
nicht vonnöthen seyn / daß ich allhie newe müh anwende / regeln fürzuschreiben
und zusammen zu tragen / wie man die geister unterscheiden soll / oder einen tra-
ctat von erscheinungen / offenbahrungen und verzückungen / (wie etliche andere
gethan haben) voransetze.

Dann in solcher matery / oder in solchen regeln fürzuschreiben / und selbige
auff sonderbahre zufäll zu appliciren und zuziehen / würde ich schwerlich und grob
irren können / welches aber von so vielen / und so fürtrefflichen Lehrern / als ich allhie
anziehen wil / und die ihren geist fleißig examinirt und erforschet haben / keines
wegs zu halten noch zu vermuthen ist. Dann wie wir jetzt gleich sehen werden /
so haben sich lauter hochanschuliche / und so wol in Gelehrtigkeit als Heiligkeit
hoch.

Vorrede.

Hochberühmte Männer/ die auch eben zu einer zeit mit dieser H. Jungfrauen gelebr/ und in hohem ansehen gewesen seynd/ diese nicht auff sich zu nehmen nicht geweigert/ welche alle in der einen hand den rechten probierstein/ nemlich die rechte der H. Schrift/ in der andern aber heiliger Männer und geistlicher Väter lehr/ haltende/ ihr leben/ offenbahrungen und geist/ examinirt und erwogen; in allem aber/ allerdings diesen regeln und lehren/wunderbahr gleichförmig und übereinstimmend befinden/ wie gleich hernach auß ihren zeugnissen und worten wird zu sehen seyn. Was ich aber hie fürbringen werde/ das ist nicht auß etwan ungewissen und zweiffelhafften erzehlungen/ sondern auß lauter kräftigen und probirten berichten/ welche zu dem ende seynd gestellt und auffgesetzt worden/ damit die H. Mutter canonizirt und in die zahl der Heiligen gesetzt werde/ herausgesaget und entnommen; daherodann auch fast alle die ich hie anzihe/ ihr zeugniß/ mit einem eydschwur bekräftiget haben.

S. II.

Das erste zeugniß ansehnlicher und gelehrter Männer/ die der H. Mutter Teresa Geist approbirt und bewähret haben.

Demnach nun von der verehrung und hochachtung etwas sage/wie dann auch von der grossen andacht/die zu dieser Heiligen/ so wol in ihrem leben als nach ihrem todt/ unterschiedliche personen getragen haben/ so wil ich ein anfang machen von denen/ die mit ihr in lebens zeit gehandelt haben und umgangen seynd/ sie gekennet/ und ihren Geist examinirt, gut geheissen/ und für so beschaffen gehalten haben/wie sie ihn jetzt nach ihrem Absterben bekennen und erkennen. Dieweil aber die H. Mutter/ eines theils also demüthig war/ daß sie sich für unwürdig hielte/ daß der Herr jemahlen ihrer gedennen solte; anders theils aber/ so vielfältige und sonderbahre Gnaden und Gaben empffenge/ wie allen bewußt/ und in ihrer lebens-Geschicht mit mehrerem erzehlt wird/ und doch darneben sich besorgete/ daß sie nicht etwan der böse Feind/ wegen ihrer Sünden betrüge/ oder blendete/ (welche sie als ein warhafft demüthige/ ohne Unterlaß bewennete/ als wann es die schwersten und greulichsten Uebelthaten gewesen wären/) so hatte sie keine Ruh/ hielte sich auch nicht für sicher/ ob schon der Herr ihr so vielfältige Gnaden erzeigete. Daherodann sie sich dann inmerdar mit ihren Beicht Vätern hierüber unterredete/ auch darentwegen sich beflisse/ daß sie allezeit wolgelehrte und hochansehnliche Männer darzu hätte; inmassen sie dann auch/ auß demselben befehl und heissen/ mit andern dergleichen/ und in Spanien selbiger Zeit hochansehnlichen/ und in der Gelehrtigkeit berühmtesten Männern/ vielfältige Unterhandlung gepflogen.

Solches aber zu thun/hat die H. Mutter eine sehr treffliche Gelegenheit gehabt/